



Hochschule RheinMain  
University of Applied Sciences  
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim

## Fachbereich Sozialwesen



**Prof. Dr. Angelika Ehrhardt**  
**ISAPP**

# Aufbau meines Vortrages

1. Verständnis Jugendhilfe in der Schule
2. Leistungsspektrum und Gründe für Kontaktaufnahme zur Schulsozialarbeit
3. Verhältnis der Professionen
4. Gelingende Kooperationsmodelle
5. Desiderate



# Kooperation Jugendhilfe Schule

Mein Jugendlicher ist auch Dein Schüler-  
Dein Schüler ist auch mein Jugendlicher



„Leipziger Thesen“

„Bildung ist mehr als Schule“  
„Schule ist mehr als Unterricht“





## Aufgaben von Schule und Schulsozialarbeit

- Bildung, Erziehung und Betreuung als ganzheitliche Aufgaben
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder/Jugendlichen
- Begleitung von Übergängen (Transitionen)
- Erkennen von Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung

## Verständnis von Jugendhilfe allgemein



- Jugendhilfe realisiert die Erziehungsansprüche junger Menschen, die durch Elternhaus, Schule und berufliche Bildung allein nicht sichergestellt werden können
- Gesetzliche Aufgaben: Förderung der Entwicklung, der Selbstbildung, der Partizipation und der Selbstbestimmung von jungen Menschen.

(vgl. SGB VIII § 13)

# Definition Schulsozialarbeit



- Sozialisationsinstanz, die mit sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen *Methoden* arbeitet;
- die jungen Mensch im Schulalter, als *Rat-* und Hilfesuchenden ganzheitlich erfasst und ihm – soweit möglich – umfassende Angebote zu offeriert,
- die auch dessen *Lebenswelt* in Betracht zieht,
- die im *Übergangmanagement* „Schule-Beruf“ Hilfestellung anbietet,
- die als *Scharnierstelle* zwischen der Institution Schule und der Institution Jugendhilfe fungiert.

# Leistungsspektrum der Schulsozialarbeit

- Einzelfallhilfe und *Beratung* in individuellen Problemlagen
- sozialpädagogische *Gruppenarbeit*, Projekte und Arbeit mit Schulklassen
- Informationen über *Hilfsangebote* und ggf. Begleitung zu entsprechenden Organisationen
- Unterstützung betroffener *Eltern in Krisensituationen* evtl. unter Einbeziehung der Lehrkräfte
- Kontakte zwischen Eltern und anderen Hilfsorganisationen herstellen
- Mitwirkung bei *Konflikten und Krisen* bin Klassen
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Mitwirkung bei Elternarbeit
- offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote z.B. Schülerclub, Mädchencafé, offener Schülertreff
- Kooperation und Vernetzung mit Gemeinwesen z.B. Kooperation mit dem Jugendamt, der Arbeitsverwaltung, Unternehmen und Institution aus dem Gemeinwesen



Vgl.: (Drilling 2001, zitiert nach Michaelsen 2007: 38)



# Gründe für den Kontakt zur Schulsozialarbeit



- Verhaltensprobleme 46,7 %
- Persönliche/familiäre Probleme 34,1 %
- sonstige Anlässe 26,3 %
- Einzelfallbetreuung auffälliger SchülerInnen 74,0 %
- Förderung sozialer Kompetenzen 59,0 %
- Krisenintervention für SchülerInnen in Not 56,0 %

• Vgl.: Heidelberger Langzeitstudie; Mehrfachnennungen möglich

# Individuelle Beratung steht im Zentrum

Ursachen: steigende Verunsicherung von Kinder, Jugendlichen und Eltern  
Veränderte Familienstrukturen

Individualisierung und Pluralisierung von Lebensformen (Heitmeyer)



## Zwei Professionen: LehrerInnen und SozialpädagogInnen

- Berührungsängste?
- Vorbehalte?
- Rollenzuschreibungen?
- Unklares Profil der Schulsozialarbeit?
  
- „Die Kooperation zwischen LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen gehört seit den 1970er Jahren zu einem der am häufigsten diskutierten Themen in der Theorie und Praxis der Schulsozialarbeit“.

Vgl.: (Kentler 1972; BAG JAW 1975 b; Tillmann 1976 a und 1978 und Arbeitskreis Hessische Schulsozialarbeit 1980, die Beiträge BMBW 1978 a und 1978 b, Malinowski/Herriger 1979, zitiert nach Speck 2007: 89)



## Rollenkonflikte der SchulsozialarbeiterInnen

- konsequent im anwaltlichen Sinne Partei für die SchülerInnen ergreifen  
oder
- Primär schulischen Interessen zuarbeiten

>>>>Entwicklung eines Balance



# Integrationsorientiertes Kooperationsmodell

- Wechselseitiges Interesse der Sozialen Arbeit und der Schule an der Zusammenarbeit
- 
- interdisziplinäre Kooperation
- Nutzung professioneller Methoden und Arbeitsweisen die auf die spezifische Situation in der Schule adaptiert werden können
- 
- Kooperation auf gleichberechtigter Augenhöhe
- >>>>Absage an additive Modelle

Vgl.: (Drilling 2009: 93-94)



# Rahmenbedingungen für gelingende Kooperation

- gemeinsames Ziel
- Gemeinsames Grundverständnis
- Erkennen eines Nutzens durch die Kooperation
- Wechselseitige Anerkennung der Professionalität des Gegenübers



# Effekte einer guten Kooperation zwischen Lehrern und SozialpädagogInnen

- Besserung des Schulklimas
- Schnelleres und effektiveres Reagieren auf schwierige Einzelfälle
- Engere Zusammenarbeit mit Eltern
- Vernetzung der Schule mit anderen Institutionen der Jugendhilfe (Erziehungsberatung, Jugendamt etc.)
- Öffnung zum Sozialraum/Gemeinwesenorientierung



Um die Kooperation zu verbessern.....

- Gemeinsame Ausbildungsteile im Studium und Praktika
- Klare Kooperationsvereinbarungen
- Wechselseitige Hospitationen
- Gemeinsame Fortbildungen

>>> *Wechselseitige Wertschätzung* >>>





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

